



Jane the Quene

von Heiko Dietz

(2011)

Den Unschuldigen gewidmet

- Leseprobe -

Personen und die Besetzung der Uraufführung:

© Zuckerhut Theaterverlag – München 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen.

Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag
Angela Meermann
Ohmstraße 16 - 80802 München

Tel.: +49 89/392477
post@zuckerhut-theaterverlag.com
www.zuckerhut-theater.com

Lady Jane Grey

Nina Steils

Lady Frances Grey (geb. Brandon), *später Duchess of Suffolk, ihre Mutter*

Sacha Holzheimer

Sir Henry Grey, *Marquis of Dorset, später Duke of Suffolk, ihr Vater***Henker**

Bernd Dechamps

Maria Tudor, *Tochter von Henry VIII. und Catalina de Aragón y Castilla, später Maria I.*

Christa Pillmann

Lord John Dudley, *Viscount Lisle, Earl of Warrick, später Duke of Northumberland***Nathaniel Patridge**, *Gefängniswärter***1. Offizier**

Konrad Adams

Guildford Dudley, *Sohn John Dudleys, später Gemahl Janes***Johannes von Ulm**, *Schweizer Theologe, Janes Lehrer***2. Offizier**

Christian Streit

Elisabeth Tudor, *Tochter von Henry VIII. und Anne Boleyn, Schwester Maria Tudors***Anne Warthon**, *Hofdame Marias*

Nadine Münger

Edmund Bonner, *Bishop of London***Thomas Seymour**, *Lord High Admiral, Gemahl Katherine Parrs***Marquis of Winchester**, *Lord High Treasurer of England***John Feckenham**, *Marias Kaplan und Beichtvater***Simon Renard de Bermont**, *Botschafter des Kaisers Karl V.*

Markus Fisher

Katherine Parr, *Königin von England, Witwe von Henry VIII.***Mrs Ellen**, *Janes Zofe*

Sarah Schuchard

Szene 1

*Schafott auf Tower Green. 12. Februar 1554.
Jane, John Feckenham, Mrs Ellen, Henker*

JANE: 'Ihr guten Leute, ich bin hierher gekommen, um zu sterben, und nach dem Gesetz bin ich auch dazu verurteilt. Mein Handeln gegen ihre Hoheit, die Königin war unrecht, auch dass ich ihm zustimmte. Doch was die Erlangung und das Begehren ihrer Macht betrifft, so wasche ich meine Hände in Unschuld vor Gott und auch vor euch guten Christenmenschen. Ich bitte euch alle, gute Christenmenschen, meine Zeugen zu sein, dass ich als treue christliche Frau sterbe, und dass ich auf keine andere Erlösung hoffe, als durch die Gnade Gottes in den Verdiensten seines einzigen Sohnes Jesus Christus. Und ich gestehe, obwohl ich das Wort Gottes kannte, vernachlässigte ich es, liebte stattdessen mich und die Welt, weshalb diese Heimsuchung und Strafe meiner Sünde recht geschieht. Dennoch danke ich Gott für die Güte, dass er mir auf diese Weise die Zeit und die Möglichkeit gegeben hat zu bereuen. Solange ich am Leben bin, bitte ich euch, mich mit euren Gebeten zu unterstützen.'

Sie schließt die Augen und beginnt den Psalm 51 zu beten.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte,
und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

Wasche mich wohl von meiner Missetat
und reinige mich von meiner Sünde!

Denn ich erkenne meine Missetat,
und meine Sünde ist immer vor mir.

An dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir getan,
auf dass du recht behaltest in deinen Worten
und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst...

Fade out.

Szene 2

St. James's Palace. Mai 1554.

Maria allein. Betend.

Fade in.

MARIA: Quia apud te propitiatio est,
ut timeamus te.
Sustinui te, Domine,
sustinuit anima mea in verbo eius;
speravit anima mea in Domino
magis quam custodes auroram.
Magis quam custodes auroram ...

Die Tür öffnet sich. Frances Grey tritt ein.

FRANCES: Oh, verzeiht, Euer Majestät!

MARIA: Es ist gut. Komm rein, werte Cousine.

FRANCES: Ihr wolltet mich sprechen.

MARIA: Wie geht es den Töchtern?

FRANCES: Sehr wohl. Danke der Nachfrage.

MARIA: Und die eigene Befindlichkeit?

FRANCES: Es wäre eine Sünde zu klagen.

MARIA: Wie laufen die Vorbereitungen zur Vermählung?

FRANCES: Alles in bester Ordnung.

MARIA: Das freut mich... Und gräm Dich nicht wegen der dummen und beleidigenden
Bemerkungen meiner Schwester.

FRANCES: Prinzessin Elisabeth hat es sicher nicht so gemeint.

MARIA: Natürlich hat sie das!

Und es ist ja auch nicht üblich bei Hofe, dass eine Herzogin ihren Rittmeister
heiratet.

Aber unter den gegebenen Umständen... und wir ziehen ja alle unsere Lehren aus der Geschichte... stehe ich voll und ganz hinter dieser Verbindung.

Und als Hochzeitsgeschenk übertrage ich Dir die ehemaligen Ländereien deines... verstorbenen Gatten Henry... Groby und Beaumanor.

FRANCES: Das ist sehr großzügig, Euer Majestät.

MARIA: In der Tat.

Ich wünsche Dir eine schöne Hochzeitsfeier. Also Euch beiden natürlich. Dir und Deinem... wie heißt er noch gleich... Mann...

FRANCES: Adrian. Adrian Stokes.

MARIA: Ja, genau.

Ich werde nicht beiwohnen... die eigenen Vorbereitungen... Du weißt.

FRANCES: Selbstverständlich... dennoch sehr bedauerlich.

Gibt es denn schon Neuigkeiten?

MARIA: Außer, dass sich die Stimmen im Volk gegen eine Heirat meiner mit Philipp von Spanien mehren? Nein...

Aber ich folge besser dem Rat meines Cousins, dem Kaiser...

Karl war mir die letzten Jahre immer ein guter Freund und Unterstützer gewesen.

Sie betrachtet Philipps Gemälde. Versinkt in Gedanken.

Philipp und Maria, durch Gottes Gnaden, König und Königin von England, Frankreich und Neapel, Jerusalem und Irland, Verteidiger des Glaubens, Prinz und Prinzessin von Spanien und Sizilien, Erzherzog und Erzherzogin von Österreich, Herzog und Herzogin von Mailand, Burgund und Brabant, Grafen von Habsburg, Flandern und Tirol...

Selbst mein Kronrat, wünschte sich bis zuletzt lieber einen Gatten englischen Blutes...

So äußert sich die Dankbarkeit, dass ich diese Herrschaften vor der
Ausbreitung der reformatorischen Krankheit bewahrt habe...

FRANCES: ...

MARIA: Ich weiß, auch Du bist noch nicht ganz von diesem ketzerischen Gedankengut
gereinigt...

FRANCES: Euer Majestät, ich arbeite an mir und...

MARIA: Schon gut... Du hast die Folgen spürbar erlebt. Und ich bin erfreut über Deine
Einsicht in den Dingen...

FRANCES: Habt Dank für Euer Vertrauen.

MARIA: Stell Dir vor, man hatte mir sogar Reginald Pole als möglichen Ehemann
vorgeschlagen...

FRANCES: *Kardinal Pole?*

MARIA: Nun, er wurde nie zum Priester geweiht...

Er wäre aber beinahe mal zum Papst gewählt worden. Das muss vor fünf
Jahren gewesen sein... Nur eine Stimme hat ihm gefehlt... Seine eigene... Das
Konklave wählte dann Julius III. *diskret rückblickend schwärmend*...Reginald Pole...
ich kenne ihn schon seit meiner Jugend... Er war ein stattlicher Mann...wunder-
schöne, dunkle Augen und zarte...

Nun... viel zu alt... mittlerweile...

Er wird mir bei der der Aussöhnung des Königreiches mit dem Papsttum
behilflich sein.

FRANCES: Eine gute Entscheidung Euer Majestät.

MARIA: In der Tat...

... und es gibt doch noch eine Neuigkeit... Der Termin steht fest...

FRANCES: Der Termin?

MARIA: Der 25. Juli...

FRANCES: ...

MARIA: Der Termin meiner Vermählung mit Philipp.

FRANCES: Oh, in zwei Monaten schon. Wann werdet Ihr Euren ... Auserwählten denn zum ersten Mal treffen?

MARIA: Am 24. Juli...

FRANCES: Oh...

MARIA: Ein fabelhaft aussehender edler Herr... *zeigt auf das Gemälde.*

FRANCES: ... an dem Ihr lange etwas haben werdet...

MARIA: Weil er jünger ist? Siehst Du darin ein Problem?

FRANCES: Aber nein... Meine Ansicht sollte Euch ermuntern, Euer Majestät. Auch mein künftiger Gatte ist jünger als ich...

MARIA *leicht verärgert*: Phillip ist bereits seit zehn Jahren Wittwer und ist Vater eines Sohnes! Und außerdem sind es nur elf Jahre unterschied...
 ... und er ist König von Neapel!
 ... und ebenso wird er einmal das spanische Reich erben
 ... ein Reich, so groß, so sagt man, in dem die Sonne nicht untergeht ...
 ... und er ist Katholik!

Frances versucht abzulenken.

FRANCES: Wird sein Sohn denn auch nach England kommen?

MARIA: Natürlich wird Don Carlos ihn begleiten. Schließlich wird sein Vater...

Die Tür öffnet sich und Edmund Bonner tritt ein.

BONNER: Majestät...

MARIA: Aaah... Bishop Bonner, kommt rein.

BONNER: Weitere vier Papiere zur Unterschrift..

Er legt die Papiere vor.

MARIA: Sir George Harper... *unterschreibt*. Oh... Sir William Cobham... *unterschreibt*.

FRANCES: Die Gästeliste?

MARIA: Nein...

Niccholas Ridley, Bishop of Rochester... *unterschreibt*. John Hooper, Bishop of Gloucester... *unterschreibt*. *Sie übergibt Bonner die unterschriebenen Papiere.*

Weiter so...

BONNER: Euer Majestät. *ab*

MARIA: Nein. Keine Gästeliste. Es sei denn, man könnte einen Scheiterhaufen als Gastgeber bezeichnen...

FRANCES: Verstehe...

MARIA: Da bin ich sicher...

Bonner meinend Der Arme... man nennt ihn schon überall ‚Bloody Bonner‘ ...

Der Mensch kann so unmenschlich sein...

Ach ja... der Grund, Euch rufen zu lassen...

Mir wurde berichtet, es gäbe eine Verbindung zwischen Edward Seymour und Lady Catherine, Eurer Tochter.

FRANCES: Ihr meint den Earl of Hertford?

MARIA: Nachdem der Duke of Somerset, sein Vater, seit über 3 Jahren kopflos in der Hölle schmort, erachte ich diese Frage als überflüssig.

FRANCES: Verzeiht...

MARIA: Nun?

FRANCES: In der Tat hat Catherine den Earl kennen gelernt... In aller Sitte, versteht sich... Während Ihres Aufenthalts in Hanworth, als sie Ihre Freundin Jane Seymour, die Nichte der verstorbenen Königin pflegte, aber...

MARIA: Liebe Cousine! Ich möchte an dieser Stelle unmissverständlich erklären, dass ich einer Verbindung zwischen Lady Catherine und dem Earl of Hertfort, egal welchen Antriebs, nicht zustimme!

FRANCES: Natürlich.

MARIA: Ich fände es sehr angebracht, wenn sie dem klugen Vorbild ihrer Mutter folgen und wen niederen Ranges ehelichen würde.

Da lässt sich ja bestimmt jemand finden...

So wären etwaige Gefahren, die in der Zukunft lauern könnten beseitigt...

Du weißt, gemäß des Testaments meines Vaters, welches mich zur rechtmäßigen Königin erklärt hat, ist Eure Tochter Lady Catherine nach Prinzessin Elisabeth an momentan 2. Stelle in der Thronfolge, sofern man deine Person außer Acht lässt...

Aber ich denke, wir wissen, dass es nie zur Erfüllung des letzten Willens meines Vaters Henry, Gott hab ihn selig, in *dieser* Hinsicht kommen sollte und deswegen auch nicht wird...

Du hast schon eine Tochter verloren.

FRANCES: ... ich werde mit Catherine sprechen und alles erforderliche in die Wege leiten.

Seitens meiner Nachkommen werden Euer Majestät nichts zu befürchten haben. Niemals.

MARIA: Du bist mir eine gute Freundin.

FRANCES: ... die nie vergisst, was sie Euch zu verdanken hat.

MARIA: In der Tat...

Das wäre es für den Moment.

FRANCES: Euer Majestät. *will sich zurückziehen*

MARIA: Teure Cousine...

FRANCES: Euer Majestät?

MARIA: Ich weiß, Du musst mich für herzlos halten...

FRANCES: Aber...

MARIA: Nur ist es so, dass ich derzeit viel zu erledigen habe. Das Wohl Englands

betreffend... das Wohl unser aller Seelenheil betreffend...

Aber der Tag wird kommen, da werden wir uns die Zeit nehmen und über das, was geschehen ist, ausführlich sprechen.

Diese bedauerliche Geschichte, Deine Tochter Jane anbelangend.

FRANCES: Euer Majestät, Ihr...

MARIA: Ich hab sie sehr gemocht. Gott sei ihrer Seele gnädig.

Ich muss oft an sie denken...

Fade out.

Szene 3

*Chelsea Manor, London. Frühjahr 1548.
Lady Jane und Johannes von Ulm.*

VON ULM: ... er schwärmt in den höchsten Tönen von Euch, my Lady Jane.

Hier, ein Geschenk an Euch. *Übergibt ihr ein Buch.*

JANE: Für mich? Ein Buch von Heinrich Bullinger? *Sie geht über vor Freude.*

Wie gerne würde ich ihn persönlich kennen lernen. *Liest den Titel des Buches. Stutzt.*

Oh... doch zunächst muss ich wohl erst die deutsche Sprache erlernen... Wovon handelt es?

VON ULM: Keine Sorge... ich habe mir erlaubt, es ins Lateinische zu übersetzen...

überreicht ihr das Manuskript

JANE: Oh Himmel! Habt tausend Dank!... Ich werde gleich heute Abend anfangen es zu lesen... *liest den Titel De matrimonio chritiano.*

VON ULM: Der Inhalt wird Euch hoffentlich entgegenkommen...

JANE: Mit der Ehe möchte ich mir zwar noch etwas Zeit lassen... Aber wie ich meine Mutter kenne, ist sie sicher schon auf der Suche nach einem geeigneten Gatten für mich...

VON ULM: Ihr kommt ins heiratsfähige Alter, my Lady Jane.

JANE *vertraulich*: Ich habe das Gefühl, man will mich mit meinem Cousin, dem König, zusammenbringen. Aber von ihm selbst weiß ich, dass er angeblich mit der Tochter des Lordprotektors, verheiratet werden soll. *Von Ulm schaut fragend.*
Auch sie heißt Jane, wie ihre verstorbene Königin Tante, Gott hab Sie selig...

VON ULM: Ihr wäret abgeneigt den König zu heiraten?

JANE: Oh... versteht mich nicht falsch... ich liebe den König... natürlich, alle lieben den König... jedoch ist mir Eduard auch ein guter Freund. Jane Seymour und König Eduard würden sehr gut zueinander passen...
Und wenn ich Euch ein Geheimnis anvertrauen darf...

VON ULM: Selbstverständlich...

JANE: Wenn ich ein Mitspracherecht hätte bei der Wahl meines Gatten, so wüsste ich da schon jemanden...

VON ULM: So so, Ihr tragt also schon ein entflammtes Herz in Eurer Brust...

Jane schämt sich etwas.

Und wer ist es?

Jane beugt sich zu von Ulm und flüstert ihm ins Ohr.

Oh, ich verstehe...

Seid versichert. Ich werde das Geheimnis für mich behalten.

JANE: Habt vielen Dank... *Das Buch wieder betrachtend.* Nun, vielleicht kann mir dieses Buch ja doch früher behilflich sein, als gedacht... *sie lachen.*

Aber im Ernst... Master Bullinger ist mir ein so überaus gelehrter und weiser Mentor.

Der Austausch mit ihm hat mich viel bescheidender werden lassen. Er hat mich auch sehr darin bestärkt, endlich mein Hebräisch zu verbessern....

Kurze Pause.

VON ULM: ...Ihr seid doch ein wunderlich Wesen, my Lady Jane.

JANE: Warum? Weil mich das Studium der Sprachen so fasziniert?

VON ULM: ... welche Sprachen spricht Ihr?

JANE: Nun ja, etwas Hebräisch... aber es wird besser... Latein und Griechisch...
Gälisch, Spanisch und Italienisch. Naja, und natürlich Französisch...

VON ULM: Beeindruckend...

In der Tür erscheint plötzlich Elisabeth. Jane erhebt sich. Von Ulmer springt vor Schreck auf.

VON ULM: Eure königliche Hoheit... *er verneigt sich tief während Jane nur höflich nickt.*

ELISABETH: Master von Ulm. Wir sind hoch erfreut, eure Bekanntschaft zu machen.

VON ULM: Die Ehre ist ganz auf meiner Seite, Eure königliche Hoheit.

ELISABETH: Doch... lasst Euch nicht stören... *Sie verlässt den Raum. Jane und von Ulm*

verbeugen sich jeweils wie zuvor.

JANE: Ich mag das nicht.

VON ULM: My Lady?

JANE: Ich habe ihr nichts getan, aber sie ist immer so... eifersüchtig.

VON ULM: Aber Prinzessin Elisabeth war doch sehr liebenswürdig.

JANE: Aber es war wieder einmal einer dieser unnötigen Auftritte.

Sie erträgt es nicht, wenn ich Besuch empfangen oder erbauliche Gespräche führe. Und dann steht sie plötzlich im Raum, als müsse sie den Beweis führen, dass sie in der Thronfolge über mir steht.

VON ULM: Ich verstehe... doch vielleicht wollt Ihr nicht verkennen, wenn ich mir dieses Urteil erlauben darf, dass die Prinzessin nicht gerade eine leichte Kindheit hatte...

Sie war nicht der langersehnte Sohn... zwar wurde sie als Prinzessin geboren, vom eigenen Vater aber mit der Hinrichtung ihrer Mutter dieser Würde wieder beraubt... und für illegitim erklärt.

Die tragische Geschichte Ihrer Mutter... Sie war nicht mal drei Jahre alt, als

Anne Boleyn das Schafott bestieg...

Nun... und zu guter Letzt die Tatsache, dass ihre Schwester Maria, welche sie nur als Bastard kennengelernt hat, jetzt in der Thronfolge über ihr steht...

JANE: Ihr habt ja Recht...

Und es verhält sich ja nicht so, dass ich der Prinzessin nicht wohl gesinnt bin...

So ist für mich die Thronfolge ein völlig unbedeutender Aspekt...

Natürlich hat sie das Vorrecht. Sie ist die Tochter von König Henry, Gott hab ihn selig... Und ich... ich bin die Tochter der Tochter seiner Schwester... Und letztlich steht vor mir gar noch meine Mutter...

Ich tauche doch in dieser neu eingerichteten Thronfolge von **44** nur explizit auf, weil vermieden werden soll, dass die Krone im Falle des Falles, welchen zu hoffen wir nie erleben werden, nicht an die schottische Linie übergeht...

stellt Euch vor, Maria Stuart würde den Thron besteigen wenn... *sie bemerkt, dass sie mit ihren Gedankengängen u.a. vom Tode König Edwards spricht.*

Oh Gott... wovon spreche ich... Ich bitte um Verzeihung... *sie bekreuzigt sich.*

VON ULM: Nicht doch... König Edward möge ein langes Leben beschieden sein, my Lady Jane. Grämt Euch nicht, ob Eures Gedankenspiels. Es wurde von Anderen schon zuvor entworfen... Und wisst, es steckte keine niedere Absicht dahinter, sondern nur die berechtigte Sorge um das Wohl Englands.

JANE: Ihr habt Recht.

Eine kleine Pause...

VON ULM: Was lest Ihr im Augenblick?

JANE: ... ähm... dies hier... *übergibt ihm ein Buch*

VON ULM: ... oh... Phaedo von Plato... in griechisch... nicht leicht.

JANE: Demnach lese ich genaugenommen Phaidon von Platon... *Beide lachen*

Ich mag seine Aussage darüber, dass die Seele das Prinzip des Lebens ist und

somit unsterblich.

VON ULM: Und damit erklärt er, dass die Seele göttlicher Natur ist.

JANE: Mir scheint, das ist ein sehr vernünftiger Ansatz...

VON ULM: Vorsicht... Die Vernunft ist das größte Hindernis in Bezug auf den Glauben, weil alles Göttliche ihr ungerne zu sein scheint...

JANE: Wer sagt das? Ist das Eure Meinung?

VON ULM: Martin Luther wählte diese Worte. Wobei ich eher ein Anhänger Zwinglis bin. Und natürlich Bullingers...

JANE: Und wie steht Ihr zu Calvin?

VON ULM: Zu radikal für meinen Geschmack...

Ich weiß, er steht in brieflichen Kontakt mit dem König. Sein Ziel ist ein reformiertes Europa... Man wird sehen. Aber ich möchte es dennoch vorsichtig so formulieren... England ist noch nicht bereit für ihn...

JANE: Oh...

VON ULM: Sorgt Euch nicht... Doch Ihr müsst verstehen... England steht in der Reformation noch ganz am Anfang... Dazu kommt... Die Loslösung vom Antichristen in Rom durch Henry VIII war politisch begründet. Nicht religiös... Wenn Ihr bedenkt, dass die Übersetzung der heiligen Schrift, welche doch unser aller Grundlage sein soll und somit für jeden verständlich sein muss, unter König Henry noch die Hinrichtung des Übersetzers zur Folge hatte...

JANE: Oh... das wusste ich nicht...

VON ULM: Henry war letztlich Katholik. Als solcher wurde er erzogen.

Und es war nie seine Absicht Protestant zu werden.

Er verachtete Luther als Aufrührer und Bauernfänger...

Das ist alles sehr ... komplex. Und von Vernunft... ganz zu schweigen..

JANE: ... folgendes fällt mir Luthers Worte ein... was ich versteh, das mag ich

glauben... aber nicht alles, was ich glaube verstehe ich auch...

VON ULM: Bravo... Aurelius Augustinus

JANE *zeitgleich*: ... Augustinus... beide lachen über ihr gemeinsames Wissen.

Ihr reist bald wieder in Eure Heimat?

VON ULM: Oh ja, in zwei Monaten geht es wieder zurück. Mich erwartet dort eine neue Aufgabe. Ich werde Pfarrer in der Gemeinde Hirzel unweit des Zürichsees.

JANE: Ist es schön da?

VON ULM: Ich war noch nie dort. Aber ich bin zuversichtlich. Die Gegend um den Zürichsee ist wunderbar. Auch wenn es nicht mein Heimatort ist. Ich komme gebürtig aus Frauenfeld im Thurgau. Das liegt sozusagen auf der anderen Seite des Zürichsees. Doch es ist weniger weit entfernt von Master Bullinger. Zürich erreiche ich in weniger als einem Tag.

Ich freue mich bald dort zu sein... nach Abschluss meiner Studien in Oxford.

JANE: Ich fühle mir hier in Chelsea Manor auch sehr wohl, obschon ich meine Heimat sehr vermisse... Bradgate ist auch ein wunderschönes Fleckchen Erde...

VON ULM: Oh ja, ich hab es sehr genossen dort letzten Sommer.

JANE: Und ich vermisse meine beiden Schwestern. Catherine und die kleine Mary... Aber ich weiß, dass ich hier in der Obhut der Königin sehr gut aufgehoben bin. Und sie ist mir eine sehr wichtige Lehrerin in allen Fragen der Reformation und des wahren Glaubens.

VON ULM: Wahrlich. Königin Katherine ist eine bedeutende Wegbereiterin. Ihre Verdienste um die Durchsetzung der protestantischen Partei bei Hofe sind immens.

JANE: Es war eine schwierige Zeit für sie... Als König Henry noch lebte, Gott hab ihn selig... ich meine, die Zeiten des Umbruchs... Sie ist ein wirklich tapferer Mensch.

Und sie verdient es glücklich zu sein...

Und nun ist sie wieder verheiratet und erwartet ein Kind.

VON ULM: Ja, ich hörte davon. Der Lord High Admiral ist zu beneiden...

Thomas Seymour tritt auf.

SEYMOUR: Man spricht über mich?...

Beide erheben sich. Von Ulm verbeugt sich.

VON ULM: My Lord Seymour...

SEYMOUR: Ich störe nur ungern, Master von Ulm... Eure Kutsche wäre bereit...

VON ULM: Oh... selbstverständlich... vielen Dank, my Lord.

Nun, my Lady Jane... Der Zeitpunkt ist gekommen Adieu zu sagen... ich

wünsche Euch von ganzem Herzen alles Glück dieser Erde.

JANE: Das möchte ich in gleichem Maße Euch angedeihen lassen.

Moment... *sie verlässt kurz den Raum. Kommt wieder. Hier...*

Sie überreicht von Ulm ein Paar Handschuhe.

Hier... ein kleines Präsent für Master Bullingers Frau Anne. Würdet Ihr es ihr

bitte von mir überreichen? Mit den besten Wünschen.

VON ULM: Sehr gerne.

Er verabschiedet sich in aller Form. Ab.

- Ende der Leseprobe -

